

## ***Agathidium vaderi* MILLER & WHEELER, 2005 (Coleoptera, Leiodidae) – Ein wissenschaftlicher Artname im Spannungsfeld der Zoologie, der Ethnologie und der Populärkultur**

Georg SCHIFKO

**A b s t r a c t :** In recent times, names related to popular culture have increasingly been given to new discovered species. This article deals with the *Agathidium vaderi* beetle named in 2005 by Kelly B. Miller and Quentin D. Wheeler after the fictional character Darth Vader due to the postulated similarity of the beetle's head with Darth Vader's helmet which is ultimately based on Japanese Samurai helmet designs. Additionally, attention is drawn to the mutual benefits available to the taxonomy as well as for the films in the Star Wars series due to the unconventional species name.

**Key Words :** *Agathidium vaderi*, Star Wars, Japanese helmets, Taxonomy, Nomenclature

### **Einleitung**

Im Japanischen wird der zur Familie der Blatthornkäfer (Scarabaeidae) gehörende *Allomyrina dichotoma* (LINNAEUS, 1771) als *kabutomushi* bezeichnet, was soviel wie "Helminsekt" (*kabuto* = Helm, *mushi* = Insekt) bedeutet und eine Anspielung auf japanische Samuraihelme darstellt. *A. dichotoma* bildet im Land der aufgehenden Sonne einen fest verankerten Bestandteil der Populärkultur und man lässt dort Männchen dieser Spezies gegeneinander kämpfen. In den Wettbewerben geht es darum, wessen Käfer die schwerste Last ziehen kann und um Spiele, bei denen man die Käfermännchen dazu bringt um ein Stück Wassermelone zu kämpfen (LAURENT 2001: 70) – somit "eine Insektenversion des Sumo-Ringens" (HERZOG 2012: 57). Der japanische Trivialname *kabutomushi* kommt deswegen zustande, weil die Kopffortsätze des männlichen Käfers an die z. T. recht kunstvoll ausgeführten Ornamente und Applikationen mancher Samuraihelme (siehe SCHIFKO 2010/11: 369) erinnern.

### **Ergebnisse**

In der vorliegenden, kurzen Miscelle soll ebenfalls auf eine, allerdings keineswegs offenkundige, Reminiszenz japanischer Samuraihelme hingewiesen werden, die sich nun sogar bei der wissenschaftlichen Benennung eines Käfers der Gattung *Agathidium* PANZER, 1797 über den Umweg der populärkulturellen Filmreihe Star Wars ergeben hat. Der in Nordamerika vorkommende und zur Familie Leiodidae gehörende Käfer *Agathidium vaderi* MILLER & WHEELER, 2005 (Abb. 1) ist ca. drei Millimeter lang. Der

rötlich-braun bis schwarz gefärbte Käfer mit gelbbraunen Fühlern und Beinen weist einen Kopf auf, der die Erstbeschreiber dieser Käferspezies an den Helm der fiktiven Figur Darth Vader erinnern soll. Sie schreiben zur Etymologie des Artnamens: "This species is named for the fictional villain Darth Vader in the movie 'Star Wars', who shares with *A. vaderi* a broad, shiny, helmetlike head" (MILLER & WHEELER 2005: 88).

Besagter Darth Vader muss wohl kaum vorgestellt werden, denn er bildet schon seit Jahrzehnten weltweit einen fixen Bestandteil der Populärkultur. Er ist ein ehemaliger Jedi-Ritter namens Anakin Skywalker, der sich unter dem Namen Darth Vader dem Sith-Lord Darth Sidious anschließt und dessen Schüler und grausamer Vollstrecker wird. Vaders schwarzes Kostüm bildet "das vielleicht berühmteste Outfit eines Bösewichts in der gesamten Kinogeschichte" (TAYLOR 2015: 284). Einen besonders wichtigen und sehr markanten Bestandteil stellt dabei sein großer, weit ausladender Helm dar (Abb. 2). Insbesondere in unseren Breiten vermutet man oft die Vorlage für diesen markanten Helm ausschließlich im Standardhelm der Deutschen Wehrmacht, dem Stahlhelm M35. Obgleich zwischen den beiden Helmen in der Formgebung durchaus Parallelen vorhanden sind, stammt die Anregung für Vaders Helm jedoch aus einer viel früheren Epoche und einem ganz anderen geografischen Bereich, nämlich aus dem frühen Japan der Feudalzeit.<sup>1</sup>

Es war der weltbekannte Filmregisseur George Lucas selbst, der den Vorschlag machte, dass Darth Vader einen "glockigen Helm nach Samurai-Art" (TAYLOR 2015: 234) tragen sollte. In "Star Wars: The Magic of Myth" (1997), einem Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung im Smithsonian Institution's National Air and Space Museum, wird zwar ausdrücklich darauf hingewiesen, dass japanische Helme als Vorlage für Darth Vaders Helm gedient haben,<sup>2</sup> jedoch ist allerdings der dort gezeigte Helm (Abb. 3) allenfalls als Symbolbild zu verstehen und stellt keineswegs das konkrete Vorbild dar. So äußert sich Hans-Ulrich Roßberg ein Experte für japanische Rüstungen, folgendermaßen in einem E-Mail an den Verfasser dieser Zeilen: "Ich bin allerdings ... der Meinung, dass sich ein einziges eindeutiges Vorbild für den Vader-Helm nicht finden lässt. Er ist eben doch ein Pasticcio aus verschiedenen Stücken, das mit eigenen Ideen von McQuarrie [= der Production-Designer] angereichert ist. Da wären zum Beispiel der einteilige, nahtlos in den Helmkopf übergehende Nackenschutz und die extrem schmale Mittelplatte. Beides ist an japanischen Helmen nicht zu finden (Roßberg, E-Mail vom 3. Jänner 2016)."

Die Benennung eines Käfers nach Darth Vader ist einem in letzter Zeit verstärkt aufkommenden Trend bei der Vergabe wissenschaftlicher Artnamen geschuldet, bei dem exzentrische Art-Epitheta und bisweilen auch Gattungsnamen vergeben werden. Der Erst-

<sup>1</sup> In Star Wars wird nicht nur bei Vaders Helm, sondern auch in der Kleidung mehrerer Protagonisten vermehrt auf die japanische Kultur rekurriert. Allerdings tauchen im Star Wars-Epos ebenso Versatzstücke aus anderen Kulturen auf. So ist der Gaffi-Stick, eine Waffe der sog. Sandpeople, eindeutig als Abwandlung der fidschianischen totokia-Keule erkennbar (SCHIFKO 2015: 167f.). Eine der vielen Frisuren von Königin Amidala, die Anakin Skywalker heiratet, bevor er sich von der dunklen Seite der Macht angezogen fühlt und sich in Darth Vader verwandelt, basiert auf einer traditionellen mongolischen Frisur. Analog zum hier diskutierten Beispiel hat 2015 ein paläontologisches Forscherteam ein neues Säugetierfossil aus dem Miozän *Xenokeryx amidalae* SÁNCHEZ, CANTALAPIEDRA, RÍOS, QUIRALTES & MORALES, 2015 benannt, weil sein T-förmiges, occipitales "Horn" an die Frisur der Königin Amidala erinnert (SCHIFKO 2018: 702).

<sup>2</sup> "Vader's mask and helmet evoke the armor of the Japanese feudal period: the kabuto, or helmet, had many different designs, but most featured a bowl-like crown that flared out at the back of the neck, often in overlapping metal plates. Vader's one-piece helmet follows this same basic shape" (HENDERSON 1997: 189).



**Abb. 1-3:** (1) *Agathidium vaderi* (MILLER & WHEELER 2005: Frontispiz). (2) Replika von Darth Vaders Helm (<https://gameskeysaustralia.com/star-wars-episode-vi-a-new-hope-darth-vader-replica-helmet>). (3) Japanischer Samuraihelm (HENDERSON 1997: 189).

beschreiber darf nämlich bei der Benennung einer neuen Art sehr wohl "die recht strikt begrenzten Pfade der Wissenschaft verlassen und seinen Vorlieben und Neigungen frönen" (OHL 2015: 66). Konventionellerweise nimmt der Artnamen zumeist Bezug auf morphologische, farbliche oder auf das Verhalten bezogene Merkmale der neu beschriebenen Tierspezies. Oftmals wird auf das Verbreitungsgebiet der Tierart oder auf die Herkunft des Typenmaterials hingewiesen. Bisweilen wird auch ein Patronym, also ein Name zu Ehren einer Person vergeben. Solch ein Widmungsname muss sich jedoch keineswegs auf eine real existierende Person beziehen, denn man darf sich bei der kreativen Namenswahl auch von geliebten "Figuren aus Mythologie, Märchen, Büchern oder Filmen" (OHL 2015: 173) leiten lassen. Letzteres war hier offensichtlich der Fall, wobei das Autorenteam sich keineswegs als Fans von Darth Vader outet, sondern zumindest vorgeblich eine in der Morphologie des Tieres gründende Ähnlichkeit mit dem markanten Helm Vaders als entscheidend für die erfolgte Namensgebung herausstreicht (siehe oben).<sup>3</sup> *Agathidium vaderi* ist durchaus nicht der auffälligste Name, den die beiden Autoren Kelly Miller und Quentin Wheeler vergeben haben. So haben sie im selben Artikel, in dem *A. vaderi* vorgestellt wird, noch weitere neue *Agathidium*-Arten nach US-amerikanischen Politikern<sup>4</sup> benannt und sie scheuten sich auch nicht eine *Agathidium*-Spezies als *A. gallititillo* MILLER & WHEELER, 2005 zu benennen. Dabei handelt es sich um eine latinisierte Form von "French tickle", einem englischen Ausdruck für eine bestimmte sexuelle Praktik. Der deutsche Entomologe Michael Ohl, der im Zuge der Schilderung dieses Sachverhalts seine Leser auffordert selbst zu recherchieren, um welche Praktik es sich dabei konkret handelt, weist darauf hin, dass es sich nach Wheelers eigenen Angaben um dessen Lieblingsnamen unter all den von ihm selbst geprägten handle (OHL 2015: 163).

Mit der bei verschiedenen Kulturen erfolgten Benennung von Lebewesen setzt sich unter anderem die Ethnobiologie auseinander. Selbst wenn natürlich dabei ethnisch gebundene Bezeichnungen und Volks- bzw. Trivialnamen im Vordergrund stehen,<sup>5</sup> ist es keineswegs abwegig, auch die in der wissenschaftlichen Taxonomie verwendeten Namen von Tieren, Pflanzen etc. in den Fokus der Untersuchungen zu rücken (vgl. BERLIN 1992: 232-259, SCHIFKO 2018: 702). Aus ethnologischer Sicht ist es natürlich ein besonderer Glücksfall, wenn sich – wie hier der Fall – bei näherer Betrachtung zudem herausstellt, dass ein Artefakt einer fremden Kultur den Ausgangspunkt einer kurzen und indirekten Rezeptionskette bildet, die letztlich in einen wissenschaftlich verbindlichen Artnamen mündet.<sup>6</sup> Vielleicht ist es auch reizvoll zu sehen, wie ausgerechnet bei jenem Taxon,

---

<sup>3</sup> Es soll hier allerdings nicht verschwiegen werden, dass der Verfasser dieser Zeilen keine allzu große Ähnlichkeit zwischen dem Käferkopf und Vaders Helm erkennen kann.

<sup>4</sup> Es handelt sich dabei um *Agathidium bushi* MILLER & WHEELER, 2005, *A. cheneyi* MILLER & WHEELER, 2005 und *A. rumsfeldi* MILLER & WHEELER, 2005, die nach George W. Bush, Richard B. Cheney und Donald Rumsfeld benannt wurden.

<sup>5</sup> Viele dieser indigenen Namen brachten die Entdeckungsreisenden nach Europa mit und haben sich dort ebenfalls etabliert (OHL 2015: 30).

<sup>6</sup> Ein befreundeter Bryozoenforscher will in naher Zukunft neu entdeckte Bryozoenarten, die aus neuseeländischen Gewässern stammen und keulenförmige Kolonien bilden, nach Keulentypen der Maori benennen. Da dabei die indigenen Bezeichnungen für die Schlagwaffen die Grundlage für die neuen Artnamen bilden werden, wird nicht nur auf die materielle Kultur, sondern zugleich auch auf die Sprache der Maori rekuriert.

dessen zahlreiche Vertreter blumig als "gepanzerte Ritter des Insektenreichs" bezeichnet werden, nun konsequenterweise japanische Helme – selbst wenn im Verborgenen bleibend – den Grundstein für die Benennung einer Art gelegt haben.

Taxonomen lesen bei Artbeschreibungen, insbesondere wenn sie Patronyme enthalten, gerne die dazugehörige Etymologie, die "nicht nur [eine] sprachliche Erläuterung, sondern auch eine Mischung aus Social Media und Tratschkolumne" (OHL 2015: 174) bildet. Ein wissenschaftlicher Artnamen kann aber auch eine viel wichtigere Funktion innehaben, wenn er z. B. einen starken Bezug zur Populärkultur aufweist und in weiterer Folge durch mediale Präsenz ein allgemeines Interesse an der Artenvielfalt und deren taxonomische Erfassung erweckt. So erhält man bei einer Google-Recherche zu *A. vaderi* immerhin ca. 1950 Einträge und es wird sogar in Wikipedia auf diesen, im Grunde doch sehr unscheinbaren Käfer und auf dessen dafür umso bekannteren Namenspaten hingewiesen. Der Käfer und viele weitere Tiere, die im wissenschaftlichen Artnamen ebenso einen Bezug zu Star Wars erkennen lassen, rücken wiederum, gleichsam wie ein Merchandising-Produkt, die Blockbuster-Filme ins Blickfeld der Öffentlichkeit. Somit kristallisiert sich so etwas wie eine Win-win-Situation zwischen Film und Taxonomie heraus.

Quasi als Nachtrag soll darauf hingewiesen werden, dass ein von Erstbeschreibern gewählter Artnamen überraschenderweise auch für die betroffene Spezies große Auswirkungen haben kann, wie es z. B. beim Laufkäfer *Anophthalmus hitleri* SCHEIBEL, 1937 der Fall ist. Der bislang nur in wenigen Höhlen Sloweniens vorgefundene Käfer wird bedauerlicherweise ausgerechnet aufgrund einer durch den wissenschaftlichen Namen generierten Nachfrage besonders intensiv besammelt, obwohl er unter Schutz steht. Der M. Ohl zufolge bis zu 2000 Euro gehandelte "Hitler-Käfer" ist inzwischen aufgrund der massiven Nachstellung in seinem Bestand gefährdet (OHL 2015: 189f.). Aus kultur- sowie naturwissenschaftlicher Perspektive und nicht zuletzt aus Gründen des Artenschutzes sollte man daher der wissenschaftlichen Namensgebung von Lebewesen entschieden mehr Aufmerksamkeit schenken, als es bisher der Fall war.

### Danksagung

Ich bedanke mich bei Dr. Alexander Schintlmeister für die Durchsicht und Diskussion des Manuskripts. Ebenso danke ich Hans-Ulrich Roßberg für seine Einschätzung zur Vorbildfunktion japanischer Helme für die Gestaltung von Darth Vaders Helm. Marco Celeghein BA, Mag. Doris Lidauer, Ing. Felix Krepler und Dagmar Baumgartner danke ich für ihre Unterstützung beim Verfassen des Manuskripts.

### Zusammenfassung

In letzter Zeit werden zunehmend Artnamen vergeben, die einen Bezug zur Populärkultur aufweisen. In dieser Miszelle wird auf einen Käfer eingegangen, den 2005 die Erstbeschreiber Kelly Miller und Quentin D. Wheeler aufgrund einer von ihnen postulierten Ähnlichkeit des Insektenkopfes mit Darth Vaders Helm – der letztlich auf japanischen Vorbildern basiert – *Agathidium vaderi* benannt haben. Gleichfalls wird auf den wechselseitigen Nutzen hingewiesen, der sich für die Taxonomie wie auch für die Blockbuster-Filme aus der Star Wars-Serie durch den ausgefallenen Artnamen ergibt.

### Literatur

- BERLIN B. (1992): Ethnobiological Classification. Principles of Categorization of Plants and Animals in Traditional Societies. — Princeton University Press, Princeton: 1-335.
- HENDERSON M. (1997): Star Wars: The Magic of Myth. National Museum Tour. — Bantam Books, New York et al.: 1-216.
- HERZOG H. (2012): Wir streicheln und wir essen sie. Unser paradoxes Verhältnis zu Tieren. — Carl Hanser Verlag, München: 1-315.
- LAURENT E.E. (2001): Mushi: For youngsters in Japan, the study of insects has been both a fad and a tradition. — *Natural History* **110/2**: 70-75.
- MILLER K.B. & Q.D. WHEELER (2005): Slime-mold beetles of the genus *Agathidium* PANZER in North and Central America, Part II. Coleoptera: Leiodidae. — *Bulletin of the American Museum of Natural History* **291/1**: 1-167.
- OHL M. (2015): Die Kunst der Benennung. — Matthes & Zeiss, Berlin: 1-318.
- SCHIFKO G. (2010/2011): Anmerkungen zu einem Mollusken-Motiv auf einem japanischen Helm des Staatlichen Museums für Völkerkunde München. — *Münchener Beiträge zur Völkerkunde* **14**: 365-370.
- SCHIFKO G. (2015): Zur Rezeption der fidschianischen *totokia*-Keule in Star Wars und den Bemühungen der Star Wars-Fans um *totokia*-Imitate. — *Anthropos* **110/1**: 167-175.
- SCHIFKO G. (2018): Zur indirekten Rezeption einer traditionellen mongolischen Haartracht in der Paläozoologie, die über den Umweg der Science-Fiction-Saga "Star Wars" erfolgt ist. — *Anthropos* **113/2**: 700-704.
- TAYLOR C. (2015): Wie Star Wars das Universum eroberte. Die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft eines Multimilliarden-Dollar-Imperiums. — Wilhelm Heyne, München: 1-768.

Anschrift des Verfassers: Dr. Georg SCHIFKO  
 Institut für Kultur- und Sozialanthropologie,  
 Universität Wien  
 Universitätsstraße 7/4, A-1010 Wien, Österreich  
 E-Mail: georg.schifko@univie.ac.at

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Linzer biologische Beiträge](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [0052\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Schifko Georg

Artikel/Article: [Agathidium vaderi MILLER & WHEELER, 2005 \(Coleoptera, Leiodidae\) – Ein wissenschaftlicher Artnamen im Spannungsfeld der Zoologie, der Ethnologie und der Populärkultur 1099-1104](#)